

Zeitschrift: Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: - (1965)

Artikel: Naturbetrachtungen
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987944>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

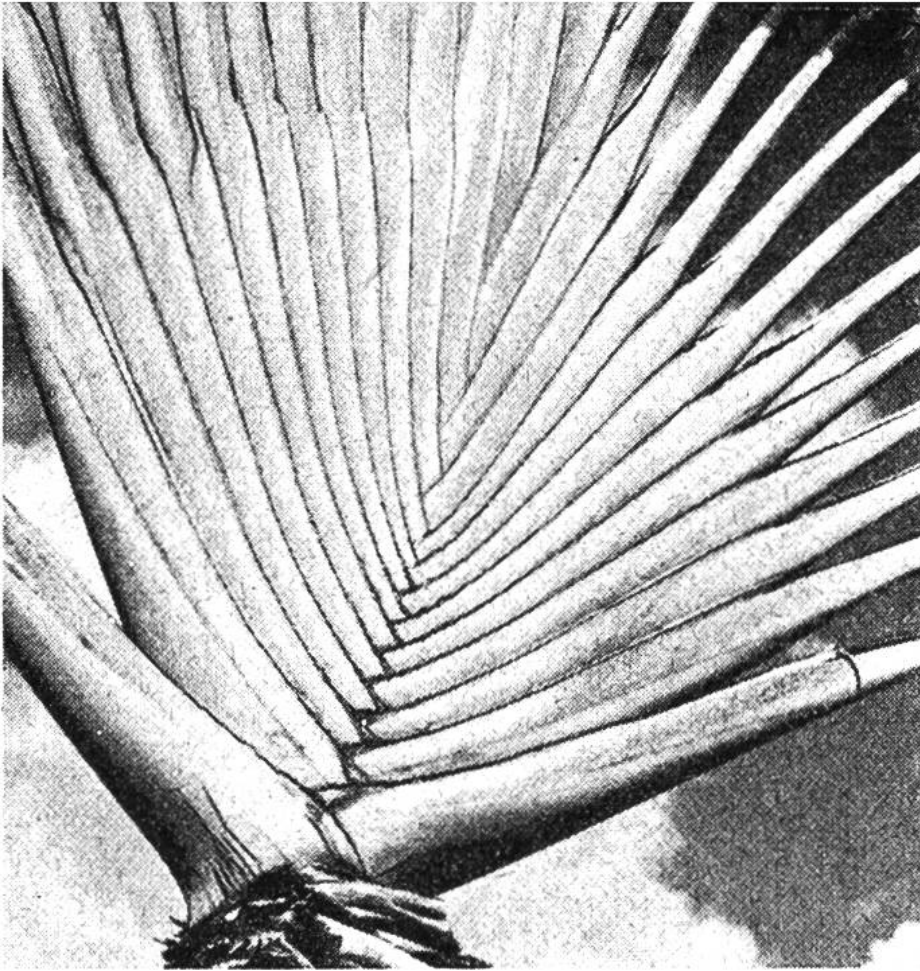
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

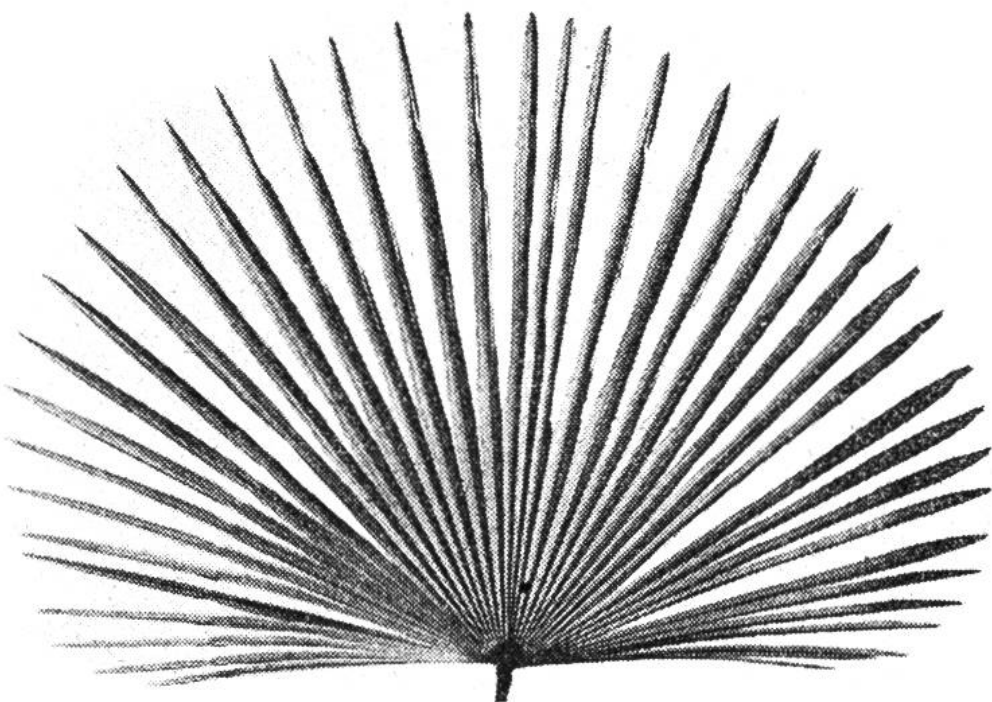


Ein Blick hinauf
zu den Blattstie-
len des «Quellen-
baumes».

NATURBETRACHTUNGEN

Wir haben willkürlich zwei Bilder von Pflanzen herausgegriffen, die sich auf den ersten Eindruck ähneln und sich bei näherem Zusehen doch als etwas ganz Verschiedenes erweisen.

Die Regelmässigkeit, die Symmetrie des Aufbaus, die kraftvollen Strahlen der Blatteile, sie sind wohl massgebend für den ersten Eindruck. Doch die prächtigen, kraftstrotzenden Strahlen des ersten Bildes sind Blattstiele, und zwar, wie man aus dem Ausschnitt allerdings nicht sogleich erkennen kann, des sogenannten «Baumes der Reisenden» (*Ravenala madagascariensis*), eines Verwandten der Banane. Auffallend ist die streng zweizeilige Anordnung der Blätter. Diese werden in gleichgrossen Zwischenräumen stets abwechselnd so angelegt, dass das erste, dritte, fünfte Blatt auf der einen, das zweite, vierte, sechste Blatt auf der gegenüberliegenden Seite der Sprossachse übereinander zu liegen kommt. Diese Zweizeiligkeit ist allgemein verbreitet bei den



Muss man sich noch fragen, woher die «Fächerpalme» ihren Namen hat, wenn man ihre Blätter sieht?

«Einkeimblättrigen», ist aber keineswegs immer so schön ausgeprägt. Von der Schönheit abgesehen, können diese Blätter oft für den Menschen nützlich sein; denn sie speichern zwischen den Blattstielen Wasser. Durch Anbohren der Blattscheiden können «die Reisenden» das Wasser herausfliessen lassen und ihren Durst damit löschen.

Ganz anders baut sich die Symmetrie und Schönheit des Blattes der Fächerpalme auf. Von einem Punkt ausgehend, verteilen sich die Blatteile in einer Ebene strahlenförmig bis zur Weite eines Halbkreises, das heisst, bis die untersten Blatteile in einer Geraden liegen. Die Blätter können bis zu vier Meter breit werden und sitzen auf zwei Meter langen Stielen. Welche Kraft und welche Elastizität braucht es, einen solch riesigen Fächer dem Druck des Windes entgegenzuhalten! Jeder einzelne Blatteil ist fest und biegsam zugleich. Deshalb hat sich der Mensch auch ihrer zu seinem Nutzen bedient. Er verarbeitet sie zu allerlei Flechtwerk, Körben, Hüten und Schirmen.

Wo auch immer ihr Naturerscheinungen beobachten könnt, tut es: die Schönheit des Baus, der seiner Beanspruchung so vollkommen entspricht, wird euch immer auffallen, zum Nachdenken anregen und erfreuen können.

IGR